

494 Cap. I. Der sechste Theil diß Buchs/
Von Fiebern.

A Von Fiebern in gemein.
Cap. I.

Die fast gemei-
ne vnd wolbekann-
te Krankheit wirt von
den Griechen Pyretos, als
feurwin / den Lateinische
Febris, vom fieden oder
hitzigem auffwallen / von vns den Lateini-
schen nicht vngleich Fieber genannt. Das be-
schreibt Galenus also: Fieber ist ein vberflüß-
sige schädliche oder suchtmachende hitz die er-
wa oft / dann gewaltiger / mit verenderung
der pulß wider kompt. Oder / Fieber ist ein
vngleich vermischung der natürlichen Gei-
ster / in hitzigere vnd trucknere art dann seyn
sol. Vnd anderstwo / Die hitz / so den ganzen
Leib beschwert vnd vergewältiget / nennen
wir Fieber. Abermals / Fieber ist eine ver-
wandlung der natürlichen hitz in ein feurwin-
ne / derhalb ein hitzige vnd truckne Krank-
heit. Die Alten nennen solche Suchten Fie-
ber / da eins one engündung / Geschwer / wil-
des Feuers / schmerzens / vnd (kurz zu sa-
gen) on einige fürnemme Krankheit eins son-
derlichen Glieds / doch suchtere. Dann wo ein
Mensch mit dem stechen / Lungen suchet / oder
dergleiche / beladen war / heissen sie besondere
Namen. Darmit aber wolten sie das Fieber
als für sich selbst / für kein besondere Krank-
heit / sonder als einen zufall oder Casum / hal-
ten. Also daß sie allein diese für fiebrige hiel-
ten / welche die ersaukete vnd verderbte Hu-
mores, in Adren engündet war / sich aber noch
an keinen innerlichen oder eusserlichen Glied
beschwerlich erzeugere. Nun / dieser Fieber ar-
ten seind so mancherley / daß Hippocrates
schier seiner gebrauchliche fürzen in beschrei-
bung derselbigen vergift / da er also spricht:
Etliche sind lang / bissig / doch mildt. Andre on
beissen / aber widerkommen. Ein theil scharff
vnd hefftig / andre die schnell erflamend.
Ein theil stätwerend / klein vnd trucken / an-
dre so etwas gesalzens mitbringē. Zum theil
voller schleim vnd scheußliches ansehens / an-
dre die mit feuchtin angreifen.
Also haben sie auch mancherley farben / rot-
lecht / Saffrangel / etwa ganz bleich. Ist daß
nicht ein groß wunder / daß die Felle mit der
hitz zu gewissen stunden abwechselen. Jegund
verharret es stäts / daß wirt es dritt vñ vier-
teglich / oft doppel / dritteglich / mit welchem
es zuzeiten ein ganz iar / ja etwa ein Mens-
chen sein lebenslang anhanget. Aber man vn-
terscheide der Fieber artē mit namē wie man
wölle / so seind im grunde der vermischten nie
mehr dann dreyerley / wie sie auch nicht mehr
dann auß dreyen vrsachen entspringen / das
ist auß Gallen oder Cholera / schwarzem Ge-

blüt oder Melancholia / vnd phlegma. Aber
dieser jegliche hat anfanglich zweyerley arten /
als ablassende / die ein zeitlang stilligen vnd
ruhen: Die andre stätwährende / welche sich
abermals in vilste auftheilen / sich auch vn-
dereinander vermischē / nach dem die materi-
vil oder wenig / schwerlich oder gering / erstun-
cken / also nach dem die ort oder Glieder / da sie
sich erheben / geschaffen seind.

Nun solcher vnnatürliche vermischungen /
Intemperies, (deren im ersten Theil. Capir.
1. im Hauptworte auß hitz / volgendes im 2. vñ
anfang des 6. Capirels vom Herzen / in kurz
gedacht / hie billich widerumb zu erholen / vñ
notwendig zu beschreiben) seind fürnemlich
achte / vnder welchen die truckne vñ hitzig die
allerschädlichst / den Fiebern zum taugenlich-
sten ist. Welche / wann sie im Herzen engündet /
sich vnd dann affter des ganzen Leibs auß-
breitet / eigentlich das Fieber genannt wirt.

Hat auch diese art / wo der Brand nicht ge-
speißt / sonder hungerig gehalten wirt / daß es
sich schnell von diesem das ein tag wäret / in
scharffe verendert. Dann solchs hungern trü-
ckenet die Branden oft dermassen / daß sie
neben anderen schweren vnd sorglichen Fie-
bern im Hitz entriß vñ vnsinnig werden.
Die 2. Intemperies ist der ersten fast nahend /
sonderlich in dē was die Fieber belangt / aber
hitzig vñ feucht. 3. Wo feuchte oder truckne /
es sey vnder diesen welchs man wölle / das an-
der fürtrifft / so sie doch dargegen in gleicher
wag erhalten / zum besten sind / wann aber dise
gleichmässigkeit zertrüet / wirt es allen an-
dren vnnatürlichen vermischungen zum taug-
lichsten daß sie verlenet werden / also daß sie
(wie gesagt) in langwährends gerahen. Eben
dieser art ist diß / so in hitz vñ Felle gebühends
mittel erhalt. Wo aber das truckne die feuch-
tin vbertrifft / so wirt abermals ein Intempe-
ries darauß. 4. Ist ein mittle / nemlich die ein
rechte mässigkeit in allem was gesagt ist / er-
helt / doch jedem gegensatz etwas eynreumet.
Die vbrig vier sind entweder kalt vñ feucht /
kalt / feucht / oder trucken vñ kalt. Es seind
aber solche vermischungen der feuchtigkeiten /
darauf dann alle Fieber entstehen / so wun-
derbarlich sie immer wölle / so ist einem Arzte
nichts fürreglicheres die zu vnderscheiden /
dann die arten des täglichen / dritt vñ vier-
te täglichen Fiebers / eigentlich zu erkennen: daß
daran hangen alle andre vermischte / weil sie
auß disen (wie erst gesagt) als auß dem Brun-
nenquellen entspringen / auch leichtlich zu er-
kennen vñ zu vrtheilen seind / Also / daß ein
Arzt / dem ein fiebriger fürgestellt wirt / für
nemlich auß dise drey stück acht haben sol / als
Krafft des Brandens / vrsach des Fiebers / vñ
zum dritten die eigenschafft vñ art desselbi-
gen zu erkündigen. Damit man aber noch hel-
lern bericht empfahe / wölle wir folgende
sonderliche Fieber so Galenus auß vielen zu-
sammen fasset / in kurz anzeigen / vñ mit dem
geringsten ansehen: Ephemera wirt von dem
Gries

Von Fiebern in gemein.

A Griechisch ein solches Fieber genant/das in einem tag/das ist 24. Stunden/mag vertriben werden. Das erzeiget sich allein in den lebendlichen Geistern/darvon weiter hernach. Putrida febris, da erstunckne/ersaulte materi/mit laufft. Vnder denen seind die ein zeit ablassen/aber drey sarnemste/mehrgedachte tagliche/dritt vnd viertagliche. Das taglich entsteht auß phlegma: dritttaglich auß gelber/viertaglich schwarzer Gallen/Bile oder Cholera. Continua, stätwährend/dz weicht weder tag noch nacht von den Kranckē. Causa bey den Griechen/Ardens febris den Lateinischē/bey dem Namen entstehen vom brünnen. Disß wäret für vñ für in einem wesen/bis es zugutem oder argem endet/ist nebe dem Drittaglichen das hitzigest vnder allen/also/dz es dem Leib mit stätwährend vnd größter engündung on ablassen vberlästigt ist: machet die Zungen schwarz vnd trüben/erweckt grossen durst vñ begird zu kalten dingen. Begerest du weiter von vnnatürlicher Hitze/besühe den. Theil. Cap. i. §. da in sonderheit darvon geschriben ist. Emphysoles, verlegt mit seiner hitz den Mund/macht den blaterig/davon jm auch dieser Namen gegeben ist. Lypiria, in diesem ersalten einem zend vnd süß/innwendig aber brünnet es. Harn vnd Stulgang werden verhalten: dargegen entsteht durst vñ erhärten der Zungen/die pulß wirt schwach/Flein/vnd nimpt die natürliche hitz fast ab/Ja nicht anderst als seye die gar außgesecht. Rhoo des, lauffet als flüssen von durchbruch oder Ruhr/dz betrübt mit stärem vnd dünnen/frost/schaudder/durst/wachen/vnd schwachheit der pulß. Astringens, das anziehend/ist erst gemeldten zu wider. Dann der Leib wirt verstopft/vñ dawe gestellt/Klopfen der pulß ist stark: Es ist auch langwirrig/verzert den Leib/vñ macht mager. Icteriadis, das geelsüchtig/der farb halb die es mit jm bringet. Das röstet die Leber/trübet die Zunge dermassen/das it eusserst theil scheuwlich anzusehen ist. Was disß weiter betrifft/magst in beschreibüng der Geel such am 35. blat C. besichtigen.

Pestilenzische Fieber/entstehen mit gewaltiger hitz/vñ leidlichem durst/die Stulgang fahren mit grossem brastē auß/stincken vñ belachen vil vñ vbelriechenden Harn/die pulß ist schwach/vñ also/das man die hart empfindet/wie weit leuffiger bald hernach davon geschriben wirt. Languida febris, Matre oder schwachende/entrüsten das Haupt/verstopffen die Nasen/Harn vnd Stulgang. Phrycodes, da neben dem Schauder ein Hitz/die pulß sehr schwach/vñ schier vnempfindlich ist. Da bey geschwillt der Bauch mit viel fäulen. Die Zung wirt ganz feucht/darbey doch ein bittrich vñ dāerin vernommen wirt. Quotidianā, das taglich/ist das alle tag vñ nacht/gemeinlich zu einer bestimpten stund/wider Kompt. Tertiana, das Drittaglich/so einen tag vberhüpft/am dritten wider angreift. Quartana, das Viertaglich/so zwey tag außbleibt/

am vierden wider verlezet. Hepialia, ist ein phlegmatisch Fieber/kalter od feuchter fluß/darinn die Krancken hitz vñ frost mit einander leiden. Disß nennen etliche von der farb des zerschmelzten Glāß Vitreum: andre das roh vñ vngedawet. Hemetritea, das halb drittaglich/ist ein scharff Fieber/das nimmer nit gar nachleßt/aber ein tag miltet/den andren herber angreift. Errabunda, Irrige oder schweiffende/die kein gewisse zeit noch maß halten. Vnd dise entstehen daher/dz die Melancholia etwa an einem ort faulet vñ engünd wirt/dargegen an einem andern ort still vñ vnbewegt ligt/daher müssen das notwendig solche Fieber entspringē. Hectica, darauß auch Marasmodus Kompt/das greift die Glieder an wie Ephemera, die läbliche Geister/die Putrida, oder faulende/die Humores vñ Feuchtigkeiten. Disß bringt Schwindsucht/verzert nit allein das Fleisch/sonder so gar das marck in Beinen/wie weiter von diesem vñ etlichen andren der vorgeschribnen volgen sol.

Disß seind nun die sarnemsten Geschlechter vñ Arten der Fieber. Vnd so viel disß ort belangt/sol vns mit vermeldtem gnugsam seyn die angedeutet haben. Wöllen hernach weiter beschreiben/das so auch in gemein die Fieber betrifft. Darunder ist sarnemlich disß zu wissen/das jedes von den Arzten in vier zeit abgetheilt wirt. Die erste nennen sie Accessum, das ist der erste angriff des Fiebers. Darauß volgt Incrementum, das zunehmen. Die dritte ist Status, wann es zum höchsten ist/vñ still steht. Die letzte Declinatio, das abnehmen/von welchen zeiten hin vñ wider meldung geschicht.

Es ist auch vorzeiten (vielleicht noch) ein grosser streit vnder den Arzten gewesen/ob seyn möge das man jede art des Fiebers am ersten tag/das ist in 24. Stunden/erkennen möge: Etliche vermeinten/man künde es vor dreym tagen nicht gewis vertheilen. Disß verstoppter Galenus an vilen orten/widerlegt auch mit grundt/vñ vngesehr folgenden vñ derscheiden: Die vñ vermischte Fieber (spricht er) seind leichtlich/aber die vermischten mißlich/doch nicht vñmüglich am ersten tag zu erkennen.

Vil vñ fast alle andre/mögen am andren vñ dritten tag/oder zum lengsten am vierden/gevtheilt werden/das es ist kein Brandheit deren Natur sich nicht am dritten oder vierden tag der gestalt herfürthu/das man die nit scheinbarlich erkennen möge. So werden alle Fieber nach dem sich das Blut in ein feuchtrin verendert/geartet/geben auch gewisse zeichen irer eigenschafft. Ist der Humor so das Fieber machet ein zehe phlegma/so muß es notwendig langwirrig seyn/vñ noch mehr wo disß Melancholia vrsachet: Entsteht es aber auß Cholera/so wäret es nicht lang/weil die hitz gewaltig ist das zu verzehren.

In Summa/was senffter Fieber seind/die enden sich in vier tagen. Dargegen eröddren

t ii die

496 Cap. I. Der sechste Theil diß Buchs/
Vom Fieber Ephemera.

A die ersten auch in dieser zeit/wie in den pesti-
lentiſchen zu sehen ist.

Diß sey nun in gemein von Fiebern geredt/
setzung ist von Mittlen vñ Arzneyen zuschrei-
ben. Wöllen also etliche der bekantesten vñ
gemeinsten/darunder fast allerzelter begriff-
sen werden/vermelden/vñ mit den gering-
sten anſehen.

Diese Fieber (dann irer ſeind mancherley)
werden derhalben von dē Griechen Ephemera/
den Lateiniſchen Diaria, genannt/das sie/
wo ſich eins erhebt/vñ ſich der Krancke mit
eſſen vñ trincken ordentlich helt/ſelten vber
ein natürlichentag wären/also daß ſie in gar
leicht/vñ (wie geſagt) in 24. ſtunden mag ge-
holffen werden/dann ſie haſſten nit wie andre
hitzige im Herzen/ſondern allein in den Spiritibus
vitalibus, ſo wir die lebendliche Geiſter
nennen. Haben kein verfaulte feuchti in die ent-
zündt werde/oder etwas geſchwellen der Glie-
der erwecken.

In Summa/sie ſeind also geſchaffen/das
man ſie wol einem warmen Luſt/der ſein ge-
wale leichtlich verleurt/vergleichen mag.

Diß Fieber wirt kitzlich also beſchrieben:
Ephemera ist ein Fieber/wann die lebendma-
chende Geiſter entzündt/sich durch den gan-
zen Leib außbreiten/doch nicht langwährend
ſeind. Vñ diß ist ein gewiſſes zeichen aller ſolcher
Fieber/das sie ein vorgehende verſach haben
müſſen/ſo dieſelbige erwecke/als Müde/Wa-
chen/Torn/Toben/Trauren/vñ was andre
gemüthliche bewegunge ſeind.

B Item/Sonnenhitze/Kälte/harte arbeit/rohin
deß Magens/Trunckenheit/vergiftte Luſt/
Hitze vñ die Scham/es ſey auß geſchwellten/
Geſchweren/oder Schlieren/vñ gefunden harte
däwigen Speiſen/wohnung bey ſolcher Kran-
cken/ſo auß mangel an der Lungen oder ſonſt
ſtinkenden Athem haben/vñ was derglei-
chen ſeyn mag.

Von zeichen darbey jedes zu erkennen/iſt
ohn not viel anzusetzen/weil man die verſach
von jedem dergleichen Fieberigen vernemen/
vñ was den ſchaden bringt abwenden mag.

Aber vnder allen erzeigt ſich der mangel
ntenderſt ſcheinbarlicher dann im Harn vñ
der pulß/da iſt gemeiniglich der Harn mehr
dann ſonſt geferbt/vñ die pulß ſchneller/der
Torn hat ſeine beſondere vñ hitze:Darge-
gen Trauren vñ Vnmuth andre anzeigungen/
von welchen zeichen an vielen orten/was Cho-
lera/Melancholia/Phlegma/vñ das Blut/
mit ſich bringen/geſchrieben/vñ zum theil in
Regiſter verſamlet ſeind.

Diese/ſo auß geſchwellen oder Geſchweren
der Gemächt vñ andren Gliedern/fieberig
werden/fühlen ein groſſe/ſchnells vñ gleich ſtar-
währendes Klopffen der pulß/ſeind fast hitzig/
gemeiniglich rotes Angeſichts vñ weißes
Harns.

Aber in Summa/es iſt allen genannten E-
phemeriſche Fieber gemein/das sie ein gleich-
heit der pulß haben. Vñ ob ſich ſchon zuzei-

ten etwas vnderſcheidt darinn begibt/eröff-
nen ſie ſich doch nicht gar ſcheinbar.

Diß ſeind nun die gemeinsten zeichen ſolcher
Fieberlen/von welchen geſagt iſt/das ihnen
leichtlich zu helfen ſey/doch das von ſtund vñ
man der gewaret darzu gerhan werde/vñ mit
der dritte tag/darvon hievornen geſagt/er-
wartet werde:Dann auß ſolchem verzug fal-
len die Krancken in ärgere vñ langwährende
Fieber/als Putridas vñ Hecticas, also daß vil
auß vberſehen vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ vñ
Kranckens oder Argtes/dardurch in das ver-
derben geſtürzt werden.

Nun zu diesen ſeind in gemein folgende
Mittel zu brauchen. Erſtlich/ſo nützet allen
das baden/die dampfflöchlen der Haut zu er-
öffnen/damit ſchweiß vñ dampff mögen auß
dringen vñ vertreiben. Dann wo dieſelbig
verſtopfft/oder auß andren verſachen (wie in
der Kälte geſchicht) zuſammen gezogen wer-
den/ſo müſſen ſolche arge feuchti in Leib bea-
ſtecken/darauf vielſeltige vñ gefährliche Fie-
ber entſtehen.

Denen ſo auß erhitzung der Gemächt fieberig
ſeind/schadet der Luſt in vñ nach dem baden
nicht/aber andre ſolt du als bald es ſeyn mag
darauf ſchaffen:Wölle ſie aber lang im Bad
bleiben/ſol man ſie ſanftlich mit den Händen
vñ Baumölreiben/ſonderlich die auß arbeit
fieberig ſeind.

Die Speiſe aller genannten ſeind also ge-
ſchaffen/das sie die gut Blut machen/vñ ring-
däwig. Denen ſo auß hitze der Sonnen/Torn/
vñ der gleichen/fieberig werden/taugen Kälte/
de vñ feuchende:Den erkalteten/zimlich
wermende/wachenden/traurenden/mit ſor-
gen beladenen feuchende/vñ ſchlaff bringen-
de. Also ſeind auch die müde mehr/die erfors-
ne minder/andre mittel in diesen zweyen zu
ſpeiſen. Allen mag man Wein geben/doch ſol-
chen der an geſtalt vñ krafft wäſſerig ſey/
dann diſer iſt ihnen in allweg nützer dann Waſ-
ſer/fördert die däwungen/Schweiß vñ
Harn.

In diesem allem aber iſt ſich nach gelegens-
heit deß Alters/krafft/geſchicklichkeit deß Lei-
bes/gewonheit/zeit deß jars/arr der Landt-
ſchaft/vñ was dergleichen ſeyn mag/zurich-
ten.

Allein wirt denen der Wein verſagt/ſo auß
hitze/schaden der Gemächt/oder andren orten/
fiebern/bis ſolche entzündung ſich ſetzt:Deß-
gleichen denen die verſtopfte dampfflöchlen
haben/darbey ſtarcks feiſtes Leibs ſeind.

Diese aber ſo auß zu viel wachen/oder ge-
müthlichen bewegungen ein Fieberlein empfin-
den/ſol man auch nach dem Bad mit feuchten
dingen/die ringdäwig ſeyn/vñ gut Blut
machen ſpeiſen. Denen ſo das wachen ſchwecht
mag man ohn alle ſorg den Wein vergünnen/
erwerd dann das sie Hauptwehe littren/oder
Klopffen der pulß/oder am Schlaf empfin-
den.

Diese gemeine Regel/ſol auch in andren ge-
halten

Vom Fieber Ephemera.

A halten werden. Welche dann das Fieber auß Zorn / Trauren / scharffem nachtrachten / vnd speculieren / spüren / die mögen Wein trincken / also die Tobenden / doch wann solche bewegungen ganz für vber seind / das zuvor ist gefährlich denselben zu brauchen.

Wñ dis ist abermals ein gemeine Regel / dz man allwegen dem so beschwert / oder vrsach der Träckheit ist / mit dem widertheil begegnet / als der arbeit mit ruhe / den Zorn / Toben vnd Trauren / mit frölichen freundlichen gesprechen / dem wachē mit schlaffen. Welche daß auß viel speculieren leiden / die sollen sich des sen ganz enthalten. Also ist diesem außengādung der Gemecht zu begegnen / daß solche Geschwer oder geschwulsten geheylet / vnd die schmerzen gelegt werden.

Dissey in kurz angedeutet wie mansich in jedem Fall mit ordnung des Lebens vnd andrem halten sol. Wñllen jersüd in gleicherfārg anzeigen / was in erzelen sonderlichen vrsachen zu brauchen sey.

Wo nun eins auß eusserlichen vrsachen / als hitziger Sommerzeit / oder Baden / ein Fieber erlangete / dem sol man das haupt mit Seeblumenöl / Rosen vnd Veielöl vermischet / oder sonderlich salben. Also auch ein wasser von kalten Kreutern siedē / Weidenöl / sampt obstehenden ölen darzu vermischen / vnd von der höhe auß die Brust lassen treiffen / in grosem durst frisch Brunnenwasser oder Mandelmilch damit außgezogen trincken.

B So das Fieber nachleßt / baden wie gesagt ist. Ist aber auß eusserlicher Felte / sonagt der Schweiß / kan man dē nicht erlangen / brauch warme Badwasser / darin Rosē vnd Garbenmānz / Fenchel / Episch / Pererlingkraut / vnd wurtzen / so viel du deren wilt / gesotten seind.

Darauff sanfftlich geriben / vnd das haupt mit Dillen / Camillen oder Behenöl gesalbet / Wasser trincken sol er meiden. Man sol in auch in ein miltlen warmen Gemach legen / den ganzen Leib sanfftlich reibē / wann das Fieber nachleßt / mit Waldvöglen vnd dergleichen speisen. Ist ein voller Leib vnd Adren / mag man die öffen / vnd im Bad Frauenhaar / Kraut / Camillen / Fenchel / os Schuchlen / siedē / zuzeiten erregt sich ein solchs Fieberlen auß badē in natürlichen warmen wassern / sonderlich die vber Maun stießen / da ist zu meiden / vñ brauchen was in der Felte fürgeschribē ist.

Vrsachen das hitzige speysen / so brauch kühlende / als Lattich / Bortzel / Granatapffel. Purgiere mit Cassia / Manna / Sawrens dattlen oder pflaumenfels. Brauch das Conspect Triasandalon / Endintienwasser / Oxyracara / Rosen Juleb / Gerstēwasser / mit ein wenig Essig / Campher / Lattich / Bortzel / vnd dergleiche kalter Kreuter safft. Entstände daß dis Fieber auß Träckheit / starckem Wein / oder andrem dergleiche Trancē / da tragt vñ deuwen / mit erstgedachten kühlenden sachen purgieren. Wo schmerz / ist dz haupt off mit Rosenöl vñ kalter Kreuter safft zu bestreichē /

sampt andren am 97. blat C. angezeigt / so C dafür zu brauchen ist.

Erweckt es Traurigkeit / Angst / Schreck / viel wachens / Zorn / Toben / vnd dergleichen / den ist (wie gesagt) mit dem gegensatz / Freud / Kurzweil / Musica / Trost / Schlaffen / vñ solchem zu begegnen / Alles was vrsach der bekämmerniß seyn mag abzustellen.

Solche sollen auch an kühlende sachen / als Rosen / Veiel / Sandel / rieche / gefeuchterbücher in Blochsamenschleim mit kühlender Kreuter safft vñ ein wenig Campher vermischet / vber schlagen / im Zorn / sonderlich bey den jungen / ist der Wein zu meiden.

Es mag auch solches Fieber so wol auß vñ mäßiger freud / als Zorn / erweckt werden / das gleichwol wunder selten geschicht. Das wirt auch mit erstgemeldten miltlen vnd mäßigkeit gebessert.

Zu strege schwere arbeit bewegt dis Fieber leichtlich / weil solchs die Geister erhitigt.

Ein solchen seind ringdeuwig speisen / Ruh / Badē / vñ mäßigs schlaffen / von nöten.

Nachts dann zu viel Ruh vnd schlaff / wie fast wol geschehen mag / so wache er desto eñssiger / vnd laß sich sanfftlich affter des ganzen Leibs reiben.

Diese Fieber haben mehrmals Ruhr vnd Durchbruch zu geforden / sie entstehen wo her sie wöllen. Ein solcher brauch stopffende ding / vnd was sonst in Rären gesagrt ist.

D Man sol auch Baumwolle in Mastix oder Quittendöl feuchten vnd vbern Magen schlaffen / aber vber dz hertz vñ Leber kühlende sache.

Erregts Durst oder Hunger / darzu tragt sonderlich im anfang / gekochte Gersten / has bermuß / Wasserbad / Ruhe / zum Träck / waser mit Granatsafft vermischet. Wo man sich dann mit zu viel Speiß vberlede / ein vnwillen entstehe / dardurch mag leichtlich ein Fieber entstehen / das sol man Clisterē vñ purgagen / Samtheit an Speiß vnd Trancē zur hand nemen. Ist ein saures anffkoppē darbey / so tragt Diagalaga / Diatriopipereon / den Magen mit Mastix / Wermut oder Tardendöl salben / ein schafwol darüber schlahē. So dann das Fieber nachleßt / bestreiff er sich schlaffs vnd Hungers. Solcher sachen sind wol mehr / wñllens aber mit dem beschließen / so auß Apstem oder Schäden kommen / als vom Stochen / Lungenucht / sonderlich wo Schlier vnd dergleichen Geschwer (deren vornen auch gedacht) bey den Gemechten auffwischen / welches alsdañ von wegen des schmerzens / Cholera / Hitz vnd Durst / die andere Ephemera vbertrifft. Diesem begegne also: Erstlich ist zu erwegen auß was feuchtin es komme / were es vom Blut / da ist von stund ein Ader zu öffen / damit man erschweren vñ Apstem a falkomme. Wo auß Cholera / so purgire mā dieselbige vnd also fortan die Geschwer zeitige / reinge vnd heile / wie von jedem an sein ort angezeigt ist. Es geschicht auch / wann die iunge

A Kinder Wärm haben / daß sie solche Fieber anstossen. Zu diesem hastu am 347. blat C. ein Sälblin / so ansacht: Nim bitter Mandelöl / dz mit frucht vnd sicher mag gebraucht werden. Hiemitsey gnug von diesen Ephemertischen Fiebern / vnd wie man sich halten sol / geschrieben.

Vom stättwährenden Fieber/Continua in gemein. Cap. 3.

Allenus nennet diese Febres Continuas, die nach ire anfang für vnd für / tag vnd nacht wären / vnd in irem wesen bleiben / auch so lang verharren / biß sie sich gar engähndt / ob sich schon dazwischen etwas abnehmens erzeigte. Dieser sind zwey fürnemsten / Eins das am dritten zunimpt / welchs gefehrlicher dann das ander ist / nemlich diesem / so sein art etlicher massen am andren tag verändert. Von wegen solcher ver wandlung geben diesem die Arzget mehrley Namen / darüber die fürnemsten Typhodes, das ist Brunnens / welchs grosse verwandts schafft mit dem halben Drittäglichen hat. Nachmals Synochus, das auß überflüssigem vnd erhitztem Blut mit Cholera vñ Gallen vermischt ist / entsteht / Auch mehr die jungen wol temperierten hitzige Leib daß andre angreiff / von welchen weiter hernach. Zeichen diß Fiebers sind / das es in 24. stunden nit abläßt / vngleich / doch mit ganz kleiner vnder scheid in seinem zunehmen / die Puls schnell vnd stark / der Harn geferbter dann vor ist. Also sol man auch dessen warnen vnd sich darnach richten / das in trucknem Wetter vñ hitziger zeit / wenig / aber scharffe vnreine Fieber / vñ on Schweiß / eynbrechen / Aber in Regen wetter entstehen deren mehr / vñ mit schweiß. Weil dann diß stättwährend Fieber die erste beschreibung der hitzigen / Ist der Leser zu ermauen / das wir in diesem darumb desto leger verharren / vñ gebührende sachen weitläufiger darin anzeigen wollen / weil fast alles so hierin vermeldet wirdt / auch andren hitzigen Fiebern so volgen sollen taugenlich ist. Sonst derlich diese 4. da von Ordnung des Lebens / Durst / Vndeuwen / vom Schlaf kommen / was solche Krancken erlustige / war mit man sie in grosser hitz labe / vnd wie man sich im erholen vnd nachlassen der Fieber halten sol.

Stättwährend Fieber/Continua. §. I.

Sachen solcher scharffen Fieber sind erfaulens der feuchtigkeiten: Dess erfaulens aber ein verstopfung vnd verhaltung / daß die überflüssige zehe feuchtn nicht aufstiechen kan / derhalb ver brennet / solche hitz zum Herzen gesandt / vnd dardurch erflammet wirdt. Vor diesem gehet nun / wo ein Leib mit viel dickem Schleim erfüllt / oder in hitzigem Sommer die Adren zu hart aufgetruckt werden / Darauff folget dann wie zuvor geschrieben ist. Solche Fieber bringt auch vergiffter Luft / wie man in Pestilenzzeiten sieht / zu gar grosse Felle / welche die dampfflöchlen der Haut beschleussert / des gleichen vnmässige bewegung vnd arbeit in hitz / zu viel wachen / in ängsten / schweren gedanken / vnd vnordentlicher abbruch / frecken.

Die gemeine zeichen solcher hitziger scharffen Fieber sind Hauptwehe / grosse hitz / welche auch das tasten zu erkennen gibt / Wachen / grosser durst / schnelle vñ vnordenliche puls / roter etwas dick gelber Harn. Sie schreyen oft im Schlaf / mit etwas entrüstung der vernunft / haben schwere erschreckliche Träume. Wo dann solchem die jugend / hitzige zeit vnd Landschaft / auch vorgehaltens Regiment / mit stimmert / so werden erzehlte sachen desto heftiger.

Ordnung des Lebens. §. 2.

Nun ein solcher Krancker besorget des Fiebers loß zu werdē / so ist im grösslich vñ nöten / gute ordnung im essen vnd trincken zu halten / sonderlich ist es dahin zu richten / daß er mit solchen sachen gespeist werde / welche die Maren kühlen / vnd das Blut reinigen auch feuchten / damit der hitz vñ truckne widerstandt geschehe. Desgleichen ist der Kranck am anfang / wo der bey guten freffen ist / etwas schmal zu fuhren / dieselbige nach gelegenheit der krankheit / zeit des iars / auch nach dem erwa die gewonheit erfordert / mehrten. Eben also heilt es sich auch mit dem aderlassen. Wann grosse volle Adren / rötten des Angesichts / erscheinet / vnd das weder jugend / alter noch andere / hindert / so sol das von stund / sonderlich wo grosse hitz vorhanden / rathlich / vñ biß zur Onmacht / geschehen.

Were aber der Krancke zu schwach / daß so starke aderlassen nicht geschehen möcht / mag man desto öfter vnd zwey mal eins tags / alwegen ein wenig / vnd diß nach gestalt lassen / 1. in 3. tag auff ein ander treiben. Etliche aber greiffen die sache leiser an / vnd befehlen die Salua-